



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 41/2014



Alles vernetzt

Immer bessere
IT-Infrastruktur an Schulen



Durchstarthilfe

Cityfreiraum
belebt Innenstadt



Startsprung

Hallenbad Südwest nach
Sanierung wieder geöffnet

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Jetzt wird's konkret

Projektgenehmigung für MKKD in der Gießereihalle





INGOLSTADT *informiert*

Guter Standort



Studenten der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen der Hochschule Würzburg haben im vergangenen Semester untersucht, welche Möglichkeiten sich für eine zeitgemäße Jugendherberge am Standort Hallenbad Mitte an der Jahnstraße ergeben könnten. Die Ergebnisse sind im Rahmen einer Ausstellung bis 22. Oktober im Hallenbad Mitte zu sehen.

Foto: Betz

Bürgerversammlungen

Bis zum Jahr 2020 sollen in allen Ingolstädter Stadtbezirken mindestens zwei Bürgerversammlungen durchgeführt werden. In den größeren Stadtteilen wird es zusätzliche Termine geben, das gilt insbesondere für den Bereich Mitte. Ab dem kommenden Jahr sind im Zuge der Planungen und Maßnahmen zur Gestaltung von Fußgängerzone und Rathausplatz halbjährlich Bürgerversammlungen vorgesehen. Die einzelnen Termine werden rechtzeitig mitgeteilt.

Zahl der Woche

7700

Besucher wurden Mitte September beim „Tag des offenen Denkmals“ gezählt. Am beliebtesten war mit 1080 Besuchern das Gebäude Harderstraße 20, gefolgt von der Asamkirche Maria de Victoria mit 900 Personen. Bestens kam auch die diesjährige Auflage der „Nacht der Museen“ an: 3600 Besucher wurden hier gezählt.

Natur

Jeder darf ernten

Ein Projekt des Gartenamtes macht Appetit

„Garteln“, wie es im Volksmund so schön heißt, erfreut sich in jüngerer Zeit wieder wachsender Beliebtheit. Die Herkunft von Nahrungsmitteln, die auf dem eigenen Teller landen, zu kennen, gibt ein gutes Gefühl und macht gleich noch mehr Appetit. Doch in einer Großstadt wie Ingolstadt hat nicht jeder die Möglichkeit, im eigenen Garten Obst und Gemüse anzubauen und zu ernten. Besonders den Bürgern in dichter bebauten Wohngebieten sollte deshalb ein Projekt des städtischen Gartenamtes gefallen, das eine Nutzung von öffentlichen Freiflächen zur Gartenarbeit für jedermann ermöglichen soll.

Garteln für jedermann

Durch die Kooperation von lokalen Obst- und Gartenbauvereinen, dem Siedlerbund und dem Landesbund für Vogelschutz konnten in den vergangenen Jahren zahlreiche Streuobstwiesen auf städtischen Flächen angelegt werden. Diese werden in erster Linie von den Bürgern und Vereinen vor Ort bewirtschaftet und genutzt, beispielsweise in Pettenhofen, Irgersheim, an der Berliner Straße, in Etting, Zuchering, Dünzlau und Oberhaunstadt. Speziell vom Gartenamt gepflegte Streuobstwiesen gibt es auch in den großen Parks Ingolstadts, zum Beispiel im Has-

lang Park im Westen, im Au Graben im Norden oder in der Mailinger Aue im Osten. Hier ist es sogar gewünscht, dass von jedem geerntet wird. Um das Projekt der „Essbaren Stadt“ zusätzlich voranzutreiben, sollen künftig in den Parks zusätzliche Sträucher, wie Haselnuss oder Feldbirne, gepflanzt werden. Für alle, die nicht nur ernten, sondern auch selbst aktiv sein wollen, stellt die Stadt 3600 Quadratmeter Grabelandflächen zur Verfügung, die kostengünstig zum Anbau von Salat und Gemüse genutzt werden können. Das Thema Umweltbildung liegt der Stadt besonders am Herzen, deshalb gibt es im Gartenamt auch einen Lehrgarten für Obst und Beeren auf einer Fläche von über 5000 Quadratmetern. Neben dem Garteln ist dieser Platz auch ein Treffpunkt für Hobbygärtner der Region. Nebenbei wird auch noch zum Erhalt der Artenvielfalt beigetragen. Im Frühjahr kommenden Jahres soll außerdem ein Pilotprojekt im Piusviertel beginnen, das das sogenannte „Urban Gardening“ ermöglicht. Die Bewirtschaftung eines Gemeinschaftsgartens mit weitreichenden Zielsetzungen, wie gesunde Ernährung und die Schaffung sozialer Kontakte, soll an einer Grünfläche an der Ungernederstraße verwirklicht werden.

„Schanzer Kräutergarten“

Ab Mai nächsten Jahres startet außerdem ein ganz besonderes Projekt, das es so in der Stadt noch nicht gegeben hat. Im Innenhof des Neuen Schlosses wird ein Kräutergarten angelegt werden, der für jeden zugänglich ist. Zu den Öffnungszeiten kann dort für den Hausbedarf eine große Auswahl an verschiedensten Kräutern und Gewürzen gepflückt werden. Je nach Bedarf und vor allem kostenlos können die heimisch gewachsenen Geschmacksgewürbe für die eigene Mahlzeit mit nach Hause genommen werden. Als positiver Nebeneffekt wird durch das Anlegen des Kräutergartens die Grünfläche im Schlossinnenhof in ihrer Optik aufgewertet. Eine nachhaltige und umweltbewusste Grünflächenpflege steht für das städtische Gartenamt nämlich im Vordergrund aller durchgeführten Projekte.



**Selbstbedienung erwünscht:
Streuobstwiesen sind für alle da.**

Foto: Gartenamt



Digital

Alles vernetzt

Die IT-Infrastruktur an Ingolstädter Schulen wird immer besser

Es ist noch gar nicht so lange her, da beschränkte sich die elektronische Datenverarbeitung an Schulen auf ein paar Computer im Sekretariat und in einem IT-Raum. Die rasante Entwicklung in der Informationstechnik macht aber auch vor der Schule nicht halt. Und so sind längst viele moderne Multimedia-Geräte wie Hightech-PCs, interaktive Tafeln und Laptops in die Klassenzimmer und Verwaltungsräume eingezogen. Diese Digitalisierung stellt natürlich auch hohe Anforderungen an die IT-Infrastruktur. Breitbandige Datennetze mit hoher Leistungsfähigkeit und Stabilität sind unverzichtbar geworden. Die Stadt Ingolstadt verfügt bereits über ein eigenes, weitrei-

chendes Glasfasernetz, an das derzeit 25 von 34 Schulen angeschlossen sind. In allen Schulen sind sämtliche Verwaltungs- und IT-Räume verkabelt, bei den Klassenzimmern sind es zurzeit etwa 60 Prozent, die an diesem Netzwerk hängen.

Neue Verwaltungssoftware

Den angeschlossenen Schulen können zentrale Dienste wie E-Mail, Dateiablage, Datensicherung und Internetzugang zentral durch das Rechenzentrum der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird die Hardware reduziert und die Datensicherheit erhöht. Insbesondere verringern sich die dezentralen Server an den

Schulen deutlich und Störungen können bequem per Fernwartung behoben werden. Neue Software kann über eine zentrale Verteilung auf den einzelnen Arbeitsplatzcomputern installiert werden. Um die Schulen bei der Verwaltung der Lehrer-, Schüler- und Unterrichtsdaten zu unterstützen, hat der Freistaat Bayern beschlossen, eine neue Schulverwaltungssoftware einzuführen. Die ASV (Amtliche Schulverwaltung) ist ein plattformunabhängiges, schulartübergreifendes Programm, das die Bildungseinrichtungen bei Verwaltungsaufgaben unterstützt und den Informationsfluss zwischen Schulen und Aufsichtsbehörden verbessert. Mit dem Programm können unter anderem Schülerzensuren erfasst und für die Zeugniserstellung verwendet werden.

Zugriff ohne Einschränkung

Bei der Einführung des neuen Systems für die Realschulen und Gymnasien zum Schuljahr 2013/2014 hat sich die Stadt Ingolstadt als Sachaufwandsträger für die Schulen dazu entschlossen, den ASV-Datenbankserver im städtischen Rechenzentrum im Rathaus einzurichten. „Für ein effektives Arbeiten in den Schulverwaltungen muss die Fachanwendung und damit der Zugriff auf die zentrale Datenbank über das Netzwerk ohne Einschränkung zur Verfügung stehen. Datenverlust wird durch eine automatisierte, regelmäßige Datensicherung verhindert“, erklärt Dr. Johann Werner, Leiter des Amtes für Informations- und Datenverarbeitung. Nachdem die Realschulen und Gymnasien bereits an das System angeschlossen wurden, sollen zum Schuljahr 2015/2016 die 21 Ingolstädter Grund- und Mittelschulen und zum Schuljahr 2018/2019 die städtischen Berufsschulen folgen. Allein in den vergangenen sechs Jahren hat die Stadt fast 4,4 Millionen Euro für die IT-Ausstattung an Ingolstädter Schulen ausgegeben. Rund 3,14 Millionen Euro wurden in neue Geräte investiert, 1,25 Millionen Euro entfielen auf IT-Verkabelungen. Rund 2,8 Millionen Euro des Betrages gingen an Grund-, Mittel- und Förderschulen.



Ob Verwaltungszimmer wie das Sekretariat oder EDV-Fachräume – die IT-Infrastruktur und -Ausstattung an Ingolstädter Schulen ist vorbildlich. Fotos: Stadt Ingolstadt





Kultur

Das Prestigeobjekt

Projektgenehmigung für Museum für Konkrete Kunst und Design

Die Weichen sind gestellt: Der Stadtrat hat die Projektgenehmigung für das neue Museum für Konkrete Kunst und Design (MKKD) auf dem Gießereigelände erteilt. „Endlich“, könnte man fast sagen, denn bereits seit gut zwei Jahrzehnten wird in Ingolstadt über das Museum, dessen Standort und architektonische Gestaltung diskutiert. Dass der Planungsprozess derart lange dauert, hat auch einen Grund: Mit dem MKKD entsteht nichts weniger als ein Prestigeobjekt mit überregionaler Strahlkraft. Das Bauvorhaben in den alten und ehrwürdigen Mauern der historischen Gießereihalle ist das wahrscheinlich wichtigste, größte und nicht zuletzt auch teuerste Kulturprojekt des vergangenen halben Jahrhunderts.

Ein neues Untergeschoss

Geplant und genehmigt sind Investitionen in Höhe von 25,3 Millionen Euro, etwa 6,1 Millionen Euro Zuschüsse wird es geben. Der ambitionierte Plan der Querkraft Architekten aus Wien sieht vor, dass das Industriedenkmal „Gießereihalle“ so weit wie möglich in seiner Ursprünglichkeit er-

halten bleibt. Deshalb sollen die Werke des bestehenden Museums für Konkrete Kunst sowie viele Objekte aus der Depot-Sammlung in einem Untergeschoss der Gießereihalle präsentiert werden. Bei umfangreichen Spezialtiefbauarbeiten wird dazu eine wasserdichte Wanne aus Stahlbeton unter die bisherige Fundamentierung geschoben. Die eigentliche Gießereihalle steht nach der Sanierung als offener Raum für (Kultur-)Veranstaltungen offen. Hier werden aber auch die Museumskasse, das Foyer, die Verwaltung, die Museumspädagogik sowie ein Café untergebracht. Da die Gießereihalle denkmalgeschützt ist, werden alle Baumaßnahmen eng mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt. Dieses fordert zum Beispiel, dass bei der Unterkellerung die bestehenden Fundamente der Klinkerwände erhalten bleiben. Die gesamte identitätsprägende Stahlkonstruktion (Stützen, Kranbahn und Stahl-Dachtragwerk) soll erhalten und saniert werden. Wenn es möglich ist, wird die historische Dachunterschicht belassen, ansonsten erfolgt eine detailgetreue Nachbildung. Die bestehenden Klinker-Außenwände und die historischen Fenster werden

ebenfalls erhalten, auf die Innenseite kommen Aufsatz-Fenster mit Drei-Scheiben-Verglasung. Der Ausstellungsbereich im Untergeschoss bekommt eine Beleuchtung durch Leuchtstofflampen, das Klimakonzept sieht den Einsatz von Fernwärme und -kälte vor. Darüber hinaus wird das Museum natürlich barrierefrei gestaltet.

Fertigstellung bis 2017

Die vorbereitenden Maßnahmen an der Gießereihalle haben bereits begonnen. Der Baubeginn für die Gesamtmaßnahme ist für Mitte des kommenden Jahres angesetzt. Komplett fertig soll das Museum für Konkrete Kunst und Design dann im Jahr 2017 sein. Die außergewöhnliche Kombination aus historischen, restaurierten Gemäuern und moderner, konkreter Kunst soll auch ein Publikum ansprechen, die das MKK bislang eher mieden. Dazu beitragen wird sicher auch die neue Nachbarschaft auf dem Gießereigelände: Schließlich befinden sich direkt neben dem Museum auch die Audi Akademie sowie das Kongresszentrum samt Hotel – ein hohes Besucherpotential ist also auf jeden Fall vorhanden.

Von außen bleibt die Gießereihalle in ihrer Ursprünglichkeit weitestgehend erhalten, im neu geschaffenen Untergeschoss wird die Ausstellung untergebracht. Fotos: Querkraft Architekten





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

Seriöses E-Shopping

Was man beim Einkaufen im Internet beachten sollte

Das Internet läuft als Einkaufsparadies dem Einzelhandel in vielen Bereichen mehr und mehr den Rang ab. Durchgehende Öffnungszeiten, günstige Preise und unbegrenzte Vergleichsmöglichkeiten direkt vor dem heimischen Computer sind nur ein paar der bestechenden Vorteile, die kritische Kunden zu schätzen wissen. Doch nicht jeder Onlineshop fühlt sich in ausreichendem Maß dem umfassenden Servicegedanken verpflichtet. Welche Kriterien sollte man also prüfen, bevor man seine Bestellung abschickt? Als Glasfaser- und Internetspezialist hat die comingolstadt einige Tipps, um die „schwarzen Schafe“ zu erkennen.

Da man in einem Onlineshop die Ware weder direkt anschauen noch anfassen kann, müssen die Produkte so gründlich und so umfassend wie möglich beschrieben werden. Dies ist umso wichtiger, je erklärungsbedürftiger das Produkt ist. Erläuterungen sollten unbedingt so verständlich und informativ wie möglich abgefasst sein, aussagefähiges Bildmaterial kann die Produktinformationen verdeutlichen. Falls es die Präsentation der Ware erfordert, sind animierte Darstellungen, die eine detailreiche Rundumsicht ermöglichen, hilfreich. Im optimalen Fall soll der Besucher des Onlineshops beim Stöbern im Sortiment das Gefühl des virtuellen Einkaufens verlieren, der Kunde soll sich wie in der realen Einkaufswelt fühlen. Dazu benötigt der Kunde große Bandbreiten, wie sie die comingolstadt mit ihrem Glasfaseranschluss direkt im Haus mit bis zu 100 Mbits bietet. Damit kann man das Einkaufserlebnis mit kurzen Ladezeiten erleben.

Transparenter Bestellvorgang

Je einfacher, unkomplizierter und benutzerfreundlicher der Warenkorb gefüllt werden kann, desto mehr Spaß macht das Einkaufen. Dabei muss das Stichwort vom barrierefreien Internet ganz besonders großgeschrieben werden. Sollte das Shop-System bestimmte Web-Browser oder Bildschirmauflösungen nicht oder nicht fehlerfrei darstellen, sollte die Schrift zu klein



oder zu kontrastarm sein, dann sollte man seine Einkäufe schon aus Prinzip an demnorts tätigen.

Seriöse Onlineshops bieten ihren Kunden eine Fülle verschiedener Zahlungsmöglichkeiten an. Das sollte von der klassischen Nachnahme über das Lastschriftverfahren und die Vorkasse oder die Rechnungsstellung bis hin zu PayPal oder anderen zertifizierten „Treuhändern“ reichen. Je mehr Auswahl der Kunde hier hat, desto besser. Denn nicht jeder Mensch möchte oder kann mit Kreditkarte bezahlen. Und die alte Kaufmannsweisheit „Erst die Ware, dann das Geld“ sollte auch im Internet gelebt werden dürfen.

Umfassender Service

Wenn Porto und Verpackung weder beim Versand noch bei einer eventuellen Retour in Rechnung gestellt werden, gibt es satte Servicepunkte. Auch eine hochverfügbare 24-Stunden-Hotline sowie kostenlose Produktberatungen kommen beim Kunden gut an. Und sollte die Ware einmal umgetauscht werden müssen, darf das niemals zum Problem werden. Dass die Ware nach dem Eingang der Bestellung unverzüglich beim Empfänger einzutreffen hat, sollte ebenfalls eine Selbstverständlichkeit sein. Dabei ist auch die Wahl des Logistikunternehmens ein Qualitätskriterium. Denn nicht jeder Zustelldienst

lässt beim Umgang mit den einzelnen Sendungen die notwendige Vorsicht und Achtsamkeit walten.

Service ist auch der Maßstab, an dem ein Unternehmen gemessen wird. Die comingolstadt übernimmt für den Kunden die komplette Abwicklung für den Wechsel vom alten Anbieter. Von der Kündigung vom alten Telefon-, Internet- oder Fernsehsignalanbieter bis zum Anschluss der Geräte zu Hause, kümmert sich der regionale Glasfaseranbieter. Die städtische Tochter bietet dazu alle drei Produkte als Komplettpaket an, sie können aber auch einzeln gebucht werden.

Offizielle Gütesiegel

Onlineshop-Betreiber, die es ihren Kunden leicht machen wollen, auf Qualität und Sicherheit zu achten, bemühen sich um das Gütesiegel von „Trusted Shops“. Denn dieser sichtbare Nachweis für eine empfehlenswerte Kundenorientierung basiert sowohl auf deutschen als auch auf europäischen Gesetzen und verwertet sinnvolle Empfehlungen von Verbraucherschützern. Bei Onlineshops mit dem typischen Trusted-Shop-Siegel muss man als Kunde weder Verstöße gegen Datenschutzbestimmungen noch verwirrende Preisangaben oder unbillige Einschränkungen des Widerrufsrechts befürchten.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Vier neue Existenzen

„Cityfreiraum Ingolstadt“ bringt Leben in die Innenstadt

Für viele Menschen ist es ein Traum: selbständig und somit sein eigener Herr und Chef zu sein. Meist bleibt es nur bei einem Traum – schon weil die meisten am Ende zögern ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Ein Grund dafür ist oft, dass das nötige Know-how für eine Existenzgründung fehlt. Bei genau diesem Problem hilft kreativen Köpfen die Initiative „Cityfreiraum“. Sie wurde im November letzten Jahres ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Ingolstädter Innenstadt mit neuen Geschäften und Ideen zu beleben. Für vier mutige Existenzgründer hat sich das Projekt „Cityfreiraum“ schon gelohnt. Sie konnten mit ihrer Geschäftsidee bereits durchstarten.

Kreative Gründer gesucht

Das Gemeinschaftsprojekt des Existenzgründerzentrums (EGZ), IN-City und

der IFG richtet sich an junge Unternehmer, die ein Geschäft in der Ingolstädter Innenstadt eröffnen möchten. Wer als erfolgreicher Unternehmer durchstarten will, braucht nicht nur eine zündende Idee, sondern auch Begeisterung für das eigene Konzept und kompetente Unterstützung. Den Existenzgründern steht deshalb von Anfang an ein fachkundiges Beraterteam zur Verfügung, das sie bis zur Gründung, aber auch darüber hinaus, begleitet.

Neben der qualifizierten Betreuung steht IN-City den Gründern als Koordinator und Netzwerkpartner zur Seite und ist den Jungunternehmern auch beim Marketing behilflich. Doch das ist längst nicht alles. Den Existenzgründern wird auch finanziell unter die Arme gegriffen: Ist das ausgearbeitete Konzept tragfähig, wird der Gründer von der IFG im ersten Ge-

schäftsjahr in Form eines Mietkostenzuschusses (30 Prozent der Nettomiete, maximal 12.000 €) unterstützt.

Gute Beratung ist das A und O

Um eine Geschäftsidee erfolgreich umsetzen zu können, bedarf es vor allem auch einer durchdachten Konzeption hinter der Idee. Daher startet nach der ersten Kontaktaufnahme mit IN-City direkt der Beratungsprozess. In einem umfassenden Coaching durch das Beraterteam wird zusammen mit den Gründern ein zukunftsfähiger Businessplan erarbeitet. In den kostenlosen Beratungen werden unter anderem betriebswirtschaftliche Fragestellungen ebenso angegangen wie rechtliche. Anschließend wird die Tragfähigkeit Ihrer Geschäftsidee beispielsweise von der IHK oder der Handwerkskammer bewertet. Damit ist be-

Mehr Auswahl: Mit Diamond Mode – hier Gründerin Safiye Aydindag – hat wieder ein neues Modegeschäft eröffnet.

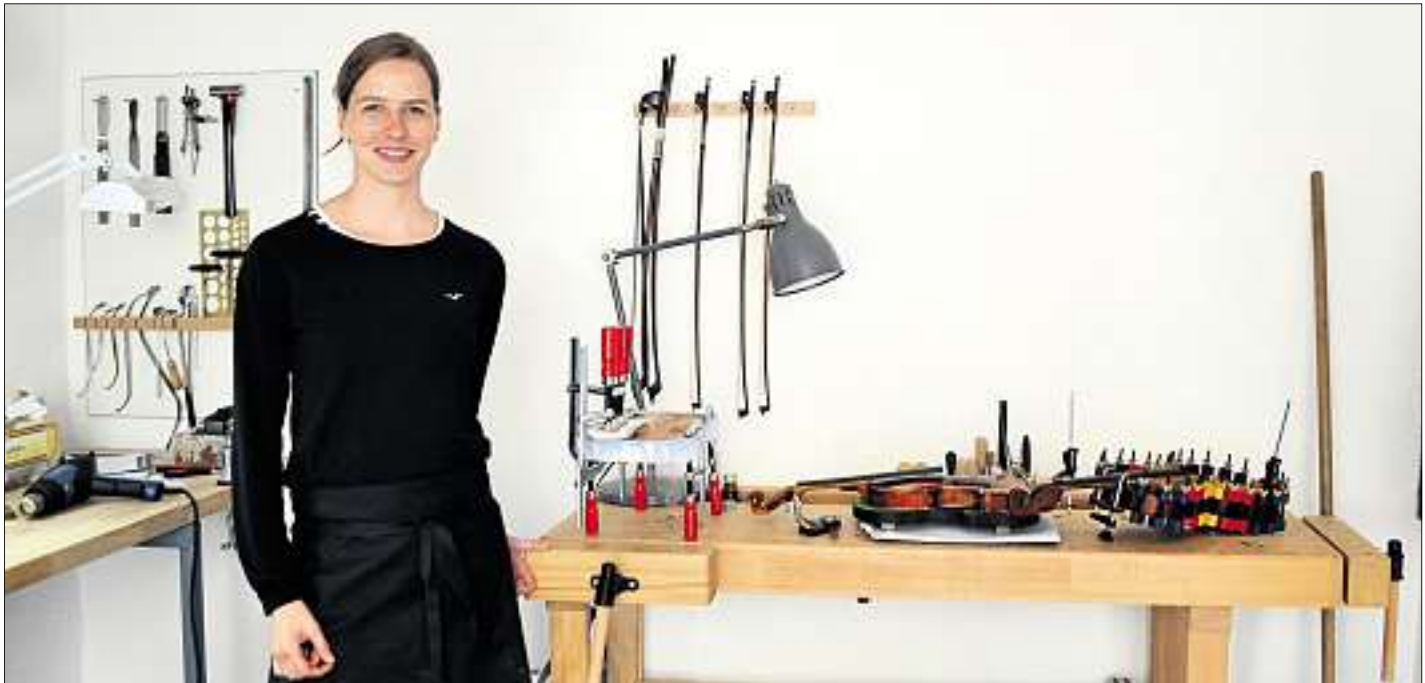
Fotos: IFG



Brasilianischer Imbiss: „Lanchonete da lu Brasil“ in der Schulstraße bietet täglich frische Mahlzeiten, Snacks, exotische Natursäfte und mehr. Foto: Sabine Roelen, Blickpunkt



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Geigen aus der Innenstadt: Bettina Rottler ist eine der Gründerinnen, die mit Unterstützung von „Cityfreiraum“ den Weg in die Selbstständigkeit und die Innenstadt gefunden haben.

reits der Weg in die Selbstständigkeit ge-
ebnet.

Um zudem einen Mietkostenzuschuss in Anspruch nehmen zu können, fehlt nur noch ein Schritt: die Präsentation der Geschäftsidee vor einem Fachgremium, das sich zusammensetzt aus Vertretern des Ingolstädter Existenzgründerzentrums, von IN-City, der IFG, dem Beraterpool und den Aktivsenioren. Wenn das Gremium von dem Vorhaben überzeugt ist, erhalten die Gründer ab der Geschäftseröffnung für ein Jahr die Finanzspritze in Form des Mietkostenzuschusses. Mit dem Start in die Selbstständigkeit und der finanziellen Unterstützung endet die Betreuung durch „Cityfreiraum“ noch nicht zwangsläufig. Das Beraterteam unterstützt und begleitet auf Wunsch gerne auch noch über die Gründung hinaus.

Vier neue Existenzen – vielfältig und kreativ

Dass das Projekt „Cityfreiraum“ nicht nur in der Theorie gut durchdacht ist, sondern sich auch in der Praxis bewährt, zeigen die bereits erfolgten, erfolgreichen Gründungen. „Cityfreiraum“ unterstützt Existenzgründer aus allen möglichen Bereichen. Und das ist durchaus so gewollt, denn auch das Leben und die Angebote in der Ingolstädter City sollen bunt

und vielfältig sein: Ein Geschäft für türkische Festmoden, ein Trendsportladen für Skater und Boarder und ein brasilianischer Imbiss bereichern die Ingolstädter Innenstadt. Die neueste Geschäftseröffnung ist erst wenige Tage her. Bettina Rottler, eine Geigenbaumeisterin, hat sich ihren Traum erfüllt und sich in der Schaffbräustraße selbständig gemacht. „Erst durch die Initiative Cityfreiraum ist die Innenstadt als Standort für mich attraktiv geworden“, sagt sie. Nun hat sie den Schritt gewagt und sich ihren Traum erfüllt.

Weitere Förderzusagen

Diese vier Existenzgründer sind erst der Anfang. Zwei weitere Existenzgründer haben bereits eine Förderzusage erhalten und stehen in den Startlöchern. Die Ingolstädter Innenstadt bietet für beinahe jede Geschäftsidee gute Rahmenbedingungen, um sich dort selbstständig zu machen. Das Expertenteam von „Cityfreiraum“ freut sich über jede Idee und deren professionelle Umsetzung. „Gemeinsam werden vermeintliche bürokratische Hürden gemeistert, die meist gar nicht so hoch sind, wie sie anfangs erscheinen. Sollten auch Sie den Schritt in die Selbstständigkeit wagen wollen – nur Mut!“, ermuntert das „Cityfreiraum“-Team potenzielle Gründer. „Wir freuen uns auf Sie und Ihre Geschäftsidee.“

Voll im Trend und im Zentrum: Der Trendsportshop „Crewd“ bietet etwa Skate- und Snowboardkleidung, Hardware, Testmöglichkeiten und organisierte Sportaktivitäten.



Kontakt

IN-City e.V.
Kontakt: Thomas Deiser
Telefon: (0841) 936620
Mail: buero@in-city.de
www.cityfreiraum-ingolstadt.de



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Planschen erlaubt

Hallenbad Südwest hat wieder geöffnet

Alles neu: Ein komplett renovierter Umkleidebereich wartet nun auf die Besucher. Fotos: Stadtwerke



Planschen erlaubt: Nach der langen Sanierungsphase hat das Hallenbad Südwest wieder geöffnet.



Das Warten hat ein Ende: Das Hallenbad Südwest ist wieder geöffnet. Nach der aufwendigen Sanierung ist das Schwimmparadies seit Mitte September wieder geöffnet. Das Bad hatte seit Mai letzten Jahres aufgrund umfangreicher Modernisierungsmaßnahmen geschlossen, die auch erhebliche Einschränkungen für alle Nutzergruppen wie die öffentlichen Badbesucher, die Schwimmvereine und den Schulbetrieb zur Folge hatten.

In erster Linie das Dach über der Schwimmhalle musste aufwendig repariert und saniert werden. Dabei wurde unter anderem das Dachtragwerk komplett erneuert und bei der Gelegenheit auch gleich der in die Jahre gekommene Umkleidebe-

reich renoviert und an moderne Ansprüche angepasst. Die Umkleideschränke sind nun auch unkomplizierter gestaltet: Statt wie bisher mit Magnetkarten mit Lochung sind sie nun wieder mit Ein- und Zwei-Euro-Münzen zu öffnen. Zudem stehen kostenlose Haartrockner für die Besucher zur Verfügung.

Sanierung abgeschlossen

Die Besucher erwartet nun ein komplett saniertes Hallenbad, denn in den Vorjahren wurden bereits die Sanitärbereiche erneuert und die Schwimmhalle mit neuen Fliesen ausgestattet. Außerdem wurde eine neue Lüftungsanlage eingebaut und auch die Glasfassade und das Dach über dem Umkleidebereich sind komplett erneuert. Darüber hinaus wurde ein neuer Boiler angeschafft und ein Blockheizkraftwerk gebaut, das ökologische Energie liefert.

„Wir freuen uns, dass die Sanierung planmäßig verlief und wir unser Bad nach der langen Sanierungszeit endlich wieder öffnen konnten“, so Kathrin Ziegler von den Stadtwerken Ingolstadt. Sportlich ambitionierten Schwimmern bietet das 25-Meter-Sportschwimmbecken hervorragende

Bedingungen. Selbiges gilt auch für den Schwimmnachwuchs im Nichtschwimmerbecken. Für Kinder ab fünf Jahren werden zudem wieder Schwimmkurse angeboten, bei denen die Teilnehmer das „Seepferdchen“ erhalten können.

Zumba im Becken

Und auch jenseits des klassischen Schwimmsports gibt es interessante Fitnessangebote: In Zusammenarbeit mit dem Fitnessstudio „LIFEPARK MAX“ können die Badegäste kostenlos jeden Freitag von 18.30 bis 19.15 Uhr an „Aqua Zumba“ teilnehmen. Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite der Stadtwerke unter www.sw-i.de/freizeit.

Öffnungszeiten

Montag: geschlossen
Dienstag: 18 – 21.30 Uhr
Mittwoch: geschlossen
Donnerstag: 18 – 21.30 Uhr
Freitag: 18 – 21.30 Uhr
Samstag: 8 – 19 Uhr
Sonntag: 8 – 13 Uhr

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Wolfgang Friedl Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt